

Die teuflische Falle

Wer war schuld am Ausbruch des zweiten Weltkrieges?

Von XXXX XXXX



2. Auflage

ISBN 87 87063 27 1
Alle Rechte vorbehalten

Nordland Forlag
Aalborg
1988

Vorwort

Wie kam es zum Kriege und wer ist schuld am Kriege? Diese beiden Fragen beantwortet diese kleine Schrift. Jedem Beschuldigten ist es erlaubt, seine Unschuld zu beweisen. In meiner deutschen Heimat ist das anders. Da werden Schriften verboten, beschlagnahmt oder für jugendgefährdend erklärt, wenn diese unsere Unschuld an dem Ausbruch des zweiten

Weltkrieges beweisen wollen. Nun ist dieses auch mit der Schrift von Udo Walendy „Wahrheit für Deutschland“ geschehen. Das Bundesverwaltungsgericht vertritt die Ansicht, es könnte unsere Jugend gefährden, wenn sie von der Unschuld Deutschlands am Ausbruch des zweiten Weltkrieges überzeugt würde.

Ich bin da anderer Meinung: Wir könnten das Vertrauen unserer Jugend wieder gewinnen, wenn wir sie von unserer Schuldlosigkeit überzeugen könnten. Es ging uns damals wie heute nur um den Zusammenschluß aller Deutschen in einem Großdeutschen Reich, und um das Selbstbestimmungsrecht der Völker, welches nach 1945 wieder so mißachtet wurde.

Diese Schrift geht an alle Leser der **BAUERNSCHAFT**. Der Verfasser stammt aus Österreich und möchte mit Namen nicht genannt werden. Er ist uns aber bekannt.

Bewußt haben wir diese Schrift kurz gehalten. Der Verkaufspreis liegt zur Zeit bei DM 3,—. Wenn Sie 10 Exemplare bestellen liefern wir diese für DM 20,—. Es würde uns freuen, wenn Sie möglichst viele Exemplare dieser Schrift bestellen und verteilen würden.

Unterstützen Sie unsere gemeinnützige Arbeit!

Wahrheit für Deutschland !

Nun erst recht!

Mit vielen Grüßen aus dem Exil

Ihr

Thies Christophersen

„Die Verfälschung der Geschichte ist die größte Sünde, die gegen die ganze Menschheit mit allen ihren Geschlechtern begangen werden kann.“ Hebbel

Alle reden von Vergangenheitsbewältigung. Wie soll man etwas bewältigen, ohne zu wissen, wie es wirklich war? Diese Zeilen sollen daher ein Beitrag zur Wahrheitsfindung über den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges sein. Glaubt doch heute noch alle Welt und leider auch die meisten der umerzogenen Deutschen, daß Hitler ganz allein den letzten Weltkrieg angezettelt hat!

Doch in Wirklichkeit war alles ganz anders! Fangen wir also mit der Ausgangslage an!

Nach Italien und Spanien bestand mit Deutschland nun bereits der dritte autoritäre Staat in Europa. In England und Norwegen waren Schwesterparteien der „Faschisten“, wie man sie einheitlich nannte, bereits in den Parlamenten. Wo käme man wohl hin, wenn diese neue Idee über kurz oder lang die doch so „bewährte“ demokratische Ordnung in Gefahr brächte? Wieviel brave und fleißige Parteipolitiker, groß und klein, kämen dabei unter die Räder? Nein, nein, das wäre nicht auszudenken! Dem muß rechtzeitig begegnet werden, bevor es zu spät ist, und wenn es auch Opfer kostet. Wie wir heute wissen, kostete die Rettung der Demokratie über 50 Millionen Menschen, abgesehen von den anderen Verlusten. Ob das diese Demokratie auch wert war?

Nun, man hatte rechtzeitig vorgesorgt und die Fallen für diesen Krieg eigentlich schon mit den „Friedensverträgen“ des Ersten Weltkrieges gestellt. Schon 1919 sagte der englische Ministerpräsident Lloyd George zu den Gebietsabtrennungen Deutschlands im Osten:

„daß es ein Unrecht sei, Polen eine Provinz zu geben, die seit 900 Jahren nicht mehr polnisch gewesen ist ... was früher oder später zu einem Krieg im Osten führen werde.“

Stellen Sie sich beispielsweise nur einmal vor, was die Franzosen dazu gesagt hätten, wenn man, nehmen wir an, die Hafenstadt Marseille durch einen Korridor von Frankreich abgetrennt hätte, wie es mit Danzig und Ostpreußen geschehen ist.

3

Ohne Zweifel, der Krieg war eingeplant; es kam nur darauf an, die Sache so einzufädeln, daß die neue Lüge von der „Kriegsschuld der Deutschen“ nicht so rasch zusammenbricht, wie es nach dem Ersten Weltkrieg geschehen war.

Auch wenn man die Auffassung vertritt, daß der Krieg vor allem durch Hitlers außenpolitisches Machtstreben ausgelöst wurde, muß dem entgegengehalten werden, daß er ja nur das nach dem Ersten Weltkrieg von den Siegern proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker, welches allein den Deutschen vorenthalten wurde, allein für Österreich und das Sudetenland geltend machte, und immerhin unter ausdrücklichem Verzicht auf die an Frankreich, Belgien, Dänemark und Polen abgetretenen Reichsgebiete, allein die Rückgliederung Danzigs und eine verbesserte Verbindung zu der durch den polnischen Korridor vom Reich abgetrennten Provinz Ostpreußen durch eine Auto- und Eisenbahn erwartete. Als Gegenleistung wurde die Garantierung des polnischen Korridors und die endgültige und dauernde Anerkennung der gegenseitigen Grenzen geboten. Wer will behaupten, daß dies unter den gegebenen Umständen kein großzügiges Angebot war? Man muß sich bei Gott an den Kopf greifen, warum auf dieser Basis keine Regelung möglich war. Jedes unparteiische Gericht wäre froh gewesen, ein solches Problem auf diese Weise aus der Welt schaffen zu können. Aber dieses Gericht gab es eben nicht. Es gab nur die Verschwörung der Totengräber Deutschlands.

Doch es ging ja längst nicht mehr um Recht oder Unrecht. Es ging wieder einmal um die Ausschaltung der deutschen Konkurrenz, es ging um die Wirtschaft, und außerdem wollte das internationale Judentum diesen Krieg, denn schon am 24. März 1933 hatte der in Amerika tagende Weltkongreß der Juden mit folgenden haßtriefenden Worten den Krieg gegen Deutschland erklärt:

„Das israelische Volk der ganzen Welt erklärt Deutschland wirtschaftlich und finanziell den Krieg. Das Auftreten des Hakenkreuzes als Symbol des neuen Deutschland hat das alte Streitssymbol Judas zum neuen Leben erweckt. Vierzehn Millionen Juden stehen wie ein Mann zusammen, um Deutschland den Krieg zu erklären. Der jüdische Großhändler wird sein Haus verlassen, der Bankier seine Börse,

4

der Kaufmann sein Geschäft und der Bettler seine Elendshütte, um sich in einem heiligen Krieg gegen die Leute Hitlers zusammenzuschließen.“ Man kann sich vorstellen, welche wirtschaftlichen und politischen Folgen diese Kriegserklärung für Deutschland haben mußte.

Im Grunde genommen ging es aber gar nicht mehr allein um Deutschland, sondern um nichts Geringeres als um die englische Weltmacht. Ja, Sie haben ganz richtig gelesen; es ging bereits um die Zertrümmerung des englischen Weltreiches! Sie glauben es nicht?

„Hauptziel dieses Krieges“, sagte der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt laut Bericht seines Staatssekretärs im Mai 1942 – „Hauptziel dieses Krieges ist die Vernichtung des britischen Weltreiches.“

Dieses Kriegsziel wurde ja nun auch voll und ganz erreicht! Und England selbst hat seine hilfreiche Hand dazu geboten, indem es eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen hintertrieb und nach dem Einmarsch in Polen unter dem Druck Amerikas Deutschland den Krieg erklärte. Es dürfte kaum ein Beispiel in der Geschichte geben, bei dem ein Partner so wie England hintergangen wurde.

Nun schulde ich Ihnen aber die Erklärung, wie alles kam. Wer Erfolg hat, traut sich natürlich immer mehr zu – was zum Verhängnis werden kann. Nun, zunächst krepelte man sich in Deutschland die Ärmel hoch und brachte die 10 Millionen Arbeitslosen und Kurzarbeiter wieder in Arbeit. Das Ausland platzte vor Neid, denn dort bestand die weltweite Arbeitslosigkeit weiter.

Dann wurde die „Erfüllungspolitik“ aufgegeben und die mit dem Versailler Diktat den Deutschen auferlegten Reparationszahlungen, unter deren Last Deutschland verblutete, eingestellt. Damit schaffte man sich natürlich keine Freunde, aber was sein mußte, mußte sein!

Natürlich gab es Proteste, weiter jedoch nichts! Bereits acht Monate nach der Machtergreifung trat das Reich mit Zustimmung des deutschen Volkes (Volksabstimmung) aus dem Völkerbund aus.

Es folgten papierne Proteste, weiter nichts!

5

Am 1. März 1935 konnte das von den Franzosen annektierte Saarland auf Grund der vorgesehenen Volksabstimmung mit einer Mehrheit von 90.7% wieder ins Reich eingegliedert werden.

Die Franzosen kochten vor Wut!

Im März 1935 wurde ohne Zustimmung der Alliierten die nach den Verpflichtungen des Versailler Vertrages entmilitarisierten Rheinlande von deutschen Truppen besetzt.

Papierne Proteste, weiter nichts!

Am 13. März 1938 wurde ein hundertjähriger Traum der Deutschen erfüllt und die Ostmark ins Reich heimgeholt, was von der österreichischen Bevölkerung nachträglich in einer Volksabstimmung mit 99.7% anerkannt wurde.

Nur Frankreich und England protestierten. Italien, Japan, Jugoslawien, Polen und Ungarn brachten ihre Glückwünsche zum Ausdruck.

Im November 1938 wurde das sudetendeutsche Gebiet mit ausdrücklicher Zustimmung von England, Frankreich und Italien (Münchener Abkommen) mit dem Reich vereinigt.

Nun konnte man nicht einmal protestieren!

Durch die bisherigen Erfolge ermutigt, wagte es Hitler, immerhin auf Grund einer der tschechischen Regierung abgenötigten Vereinbarung, im März 1939 die verbliebene Resttschechoslowakei zu besetzen und zum Protektorat zu erklären.

Das war sicher eine Zumutung, aber auch darauf gab es nur papierne Proteste, weiter nichts – wirklich nichts!

Zur Gesamtbereinigung blieb allein noch die Lösung des Korridorproblems mit Polen. Die vorausgegangenen Verhandlungen führten zum Ergebnis, daß sich England bemüßigt fühlte, Ende März 1939 eine britisch-polnische Garantieerklärung einzugehen. Dazu hatte, man höre und staune, das ferne Amerika nicht wenig beigetragen. Wem drängt sich dabei nicht die Frage auf: was hatte Amerika mit einer Straße durch den polnischen Korridor zu tun? Bei Ernst von Weizsäcker, dem damaligen Staatssekretär im Außenamt (Vater des heutigen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker und nach seinen „Erinnerungen“ beileibe kein Freund Hitlers) heißt es: „Daß London von Washington dazu angetrieben war.“ Damit gab sich Amerika jedoch nicht zufrieden. Aus der „Europäischen Tragödie“ von Peter Kleist erfahren wir, daß der amerikanische Botschafter Bullit

6

„mit einem Koffer voll Instruktionen in Paris eingetroffen war, um sich dem deutsch-polnischen Ausgleich zu widersetzen“, was dazu beitrug, „daß Polen die deutschen Vorschläge vom 24. Oktober 1938 nicht einer Diskussion wert hielt.“ Und schließlich wissen wir vom amerikanischen Botschafter in London, Kennedy,

„daß ihm Roosevelt im Sommer 1939 in Telefongesprächen sagte, er solle Chamberlain ein heißes Eisen auf die Kehrseite drücken.“ (Kleist)

Das war sicher nicht die feine Art, mit Freunden umzugehen, aber offenbar hatte es Erfolg.

Nach Meinung Kleists haben „angelsächsische Historiker und Schriftsteller das Verdienst, ohne Rücksicht auf herrschende Tabus die Rolle Roosevelts in der Entfesselung des Zweiten Weltkrieges geklärt zu haben.“

Nun denn, der englische Premierminister Chamberlain hatte, wohl auf dem „heißen Eisen“ sitzend, dem Willen Roosevelts gewissenhaft entsprochen und einen Vertrag mit Polen abgeschlossen, wie er in der Geschichte einmalig war. Weizsäcker sagt dazu: „In einem

normalen Bündnisvertrag versprechen sich die Partner militärische Hilfe für den Fall eines nicht provozierten Angriffes durch Dritte; ob der Fall vorliegt, entscheidet natürlich der Partner, der Hilfe leisten soll. Hier nun war es umgekehrt. Warschau hatte es in der Hand, das britische Empire in den Krieg zu ziehen.“ Der britische Minister und spätere Botschafter Duff Cooper drückte es so aus:

„Nie in der Geschichte habe England einer zweitrangigen Macht die Entscheidung darüber eingeräumt, ob Großbritannien in einen Krieg einzutreten habe oder nicht. Jetzt sei die Entscheidung einer Handvoll Leuten überlassen, deren Namen in England total unbekannt seien. Und diese Unbekannten (also die Polen) könnten morgen die Entfesselung des europäischen Krieges befehlen.“ (Weizsäcker)

Die Polen wußten, was sie mit dem Garantievertrag gewonnen hatten, und führten sich Deutschland gegenüber dementsprechend auf. „Gegen die noch in Polen verbliebenen Deutschen wurden einschränkende Maßnahmen ergriffen. Dutzende von deutschen Vereinen und Kultureinrichtungen wurden ... besetzt, von fünfhundert deutschen Schulen wurden über 300

7

aufgelöst.“ (Kleist) „Im letzten Augusdrittel war eine solche Beunruhigung der deutschen Minderheit eingetreten, eine so große Zahl von Grenzübertritten, von Verschleppungen ins innere Polens und von sonstigen Zwischenfällen gemeldet, daß diese Tatsachen schwerer wogen als der nachhallende Streit der sogenannten Staatsmänner um die Lösung des ursprünglichen Problems.“ (Weizsäcker)

Inzwischen ist es August geworden.

Anstatt mit einem von England und Frankreich seit langem gegen Deutschland angestrebten Abkommen mit Rußland, überraschen Deutschland und Rußland am 23. August mit einem gegenseitigen Nichtangriffspakt. Dieses Abkommen bedeutet für Polen den Zweifrontenkrieg. Aber auch dies veranlaßt weder Polen noch England zum Einlenken. Im Gegenteil! England veranlaßt Teilmobilmachungen.

Ich will Sie nun nicht weiter mit dem vorausgegangenen Ränkespiel aufhalten, so aufschlußreich es auch wäre, sondern mich mit Ihnen kopfüber in den Lauf der Ereignisse stürzen.

25. AUGUST.

Hitler erklärt England, daß Deutschland unter allen Umständen entschlossen sei, die mazedonischen Zustände an seiner Ostgrenze im Interesse des europäischen Friedens zu beseitigen. Er bietet England eine Abmachung an, die deutscherseits die Existenz des britischen Weltreiches garantiert sowie dem britischen Reich die deutsche Hilfe sichert, wo immer Hilfe erforderlich sein sollte.

In der Erwartung, mit diesem „globalen“ Vorschlag England die Hände gebunden zu haben, befiehlt Hitler den Angriff auf Polen.

Als Antwort auf das deutsch-russische Abkommen schließt England mit Polen einen Bündnisvertrag ab. Damit erhält Polen einen Freibrief, mit dem es jede Bedrohung, nicht nur gegen sich selbst, nach seinem Belieben beantworten kann.

Hitlers Rechnung hat sich als falsch erwiesen. Er braucht Zeit für Verhandlungen und nimmt den Vormarschbefehl zurück.

26. AUGUST.

Auf Veranlassung von Göring schaltet sich Herr Dahlerups,

8

ein Schwede, ein. Er fliegt im Auftrag Hitlers zur Vermittlung nach England.

27. AUGUST.

Dahlerups erreicht in London, daß England mit direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen zur Regelung von Danzig und dem Korridor einverstanden ist. Die polnische Grenze soll nicht nur von Deutschland, wie vorgeschlagen, sondern auch von Rußland, Italien, Frankreich und England garantiert werden. Das deutsche Angebot, das britische Empire zu verteidigen, wird abgelehnt. Ein solches „Anerbieten“ zu akzeptieren sei mit dem Ansehen des britischen Reiches nicht vereinbar. (Nach wenigen Jahren gab es dieses Weltreich nicht mehr!)

28. AUGUST.

Hitler teilt der englischen Regierung mit, daß er mit allem einverstanden ist. Darauf bietet die britische Regierung ihre guten Dienste für eine direkte Fühlungnahme zwischen Deutschland und Polen an.

29. AUGUST.

Die Reichsregierung ist damit einverstanden, die vorgeschlagene Vermittlung der britischen Regierung zur Entsendung einer mit allen Vollmachten versehenen polnischen Persönlichkeit nach Berlin anzunehmen.

Mit Rücksicht auf die in Polen ausgebrochenen Ausschreitungen gegen Deutsche erwartet Hitler den polnischen Unterhändler innerhalb 24 Stunden.

Am selben Tag macht der Präsident der Jewish Agency, Chaim Weizmann, im Auftrag des 25. Zionistenkongresses der englischen Regierung folgende Mitteilung:

„Ich wünsche in nachdrücklicher Form die Erklärung zu bestätigen, daß wir Juden an der Seite Großbritanniens stehen und für die Demokratie kämpfen werden. Aus diesem Grunde stellen wir uns in den kleinsten und größten Dingen unter die zusammenfassende Leitung der britischen Regierung. Die jüdische

Vertretung ist bereit, in sofortige Abkommen einzutreten, um alle menschlichjüdische Kraft, ihre Technik, ihre Hilfsmittel und alle Fähigkeiten nützlich einzusetzen.“ (H. Härtle) Während sich Hitler noch fieberhaft um eine friedliche

Lösung des Konfliktes bemüht, war für Weizmann der Ausbruch

dieses Krieges bereits zur Gewißheit geworden.

30. AUGUST.

London verzögert die Meldung an die polnische Regierung zunächst um die gestellte Frist von 24 Stunden, so daß die Polen auf keinen Fall den Termin einhalten können, und teilt der deutschen Regierung mit, daß London nicht in der Lage sei, der polnischen Regierung Verhandlungen mit Deutschland zu empfehlen, was England zwei Tage vorher ausdrücklich angeboten hatte.

31. AUGUST.

In Polen wird durch öffentlichen Anschlag die Mobilmachung befohlen. Durch die englische Verzögerung spricht der polnische Botschafter einen Tag nach der gestellten Frist in Berlin vor. Er ist davon überzeugt, daß im Falle eines Krieges Unruhen in Deutschland ausbrechen und die polnischen Truppen erfolgreich gegen Berlin marschieren werden. Im übrigen ist er von seiner Regierung ausdrücklich angewiesen, „sich unter keinen Umständen in sachliche Diskussionen einzulassen, außerdem erklärt er mehrfach, keine rlei Vollmachten zu haben.“ (Kleist)

Damit ist jedem weiteren Einvernehmen der Boden entzogen. Weder England noch Polen verhandeln!

Trotzdem macht Berlin einen Versuch zur Verständigung und berichtet nach London, daß die deutschen Verhandlungsvorschläge noch immer Gültigkeit haben, vorausgesetzt, daß ein polnischer Unterhändler sogleich nach Berlin kommt.

In Berlin wartet man neuerdings vergebens!

Nun schaltet sich Mussolini ein. Er schlägt zur Lösung des Konfliktes eine Konferenz der Großmächte vor. Der französische Ministerrat stimmt unverzüglich zu. Der britische Botschafter aber kann, wie es heißt, wegen technischer Schwierig-

10

keiten keine Verbindung mit seiner Regierung erhalten!!! Womit neuerdings erwiesen ist, daß England jeden Ausgleich mit Polen sabotiert.

Inzwischen sollen in Polen etwa 200 Deutsche neuerdings umgekommen sein. Gleichzeitig wird gemeldet, daß an 14 Stellen Polen die deutsche Grenze überschritten haben.

1. SEPTEMBER.

Um 10 Uhr hält Hitler eine große Rede vor dem deutschen Reichstag mit der Erklärung: „Seit 5.45 Uhr wird zurückgeschossen.“

Noch am selben Abend lassen England und Frankreich durch ihre Botschafter mitteilen, daß die beiden Regierungen ihre Verpflichtungen gegenüber Polen erfüllen werden, falls die deutsche Regierung nicht unverzüglich ihre Truppen aus Polen zurückzieht. Das hätte man 24 Stunden früher sagen sollen, dann hätte man vermutlich diesen Krieg verhindert. Doch gerade das wollte man ja gar nicht.

2. SEPTEMBER.

Mussolini greift abermals ein und schlägt einen sofortigen Waffenstillstand vor. Gleichzeitig soll eine Konferenz zur Lösung des deutsch-polnischen Streites einberufen werden.

Die französische Regierung antwortet sofort positiv. Die englische Regierung, daß heiße Eisen unter dem Arsch – Sie erinnern sich doch noch – lehnt aber eine italienische Vermittlung ab!

Dennoch macht Hitler einen letzten Versuch zur Beilegung des Konfliktes. Er läßt London wissen,

daß er zum Rückzug aus Polen und zur Wiedergutmachung des entstandenen Schadens bereit ist,

wenn Deutschland Danzig und die Straße durch den Korridor erhält.

Sir Horace Wilson lehnt es ab, diese Botschaft dem britischen Kabinett zu unterbreiten,

„da die diplomatische Lage es zum ersten Mal gestattet, Seite an Seite mit Frankreich gegen Hitler in den Krieg zu gehen.“ (Kleist)

Nun haben wir es schwarz auf weiß!

11

Darauf haben sie also gewartet! Auf die erste Gelegenheit, Frankreich mit in den Krieg zu ziehen!

3. SEPTEMBER.

Um 9 Uhr früh erklärten England und Frankreich, sich ab 11 Uhr bzw. ab 17 Uhr im Krieg mit Deutschland zu befinden, falls sich die deutschen Truppen nicht unverzüglich aus Polen zurückziehen.

Als Hitler die Nachricht erhielt,

„saß er wie versteinert da und blickte vor sich hin ...“

Er saß völlig still und regungslos. Nach einer Weile ... wandte er sich Ribbentrop zu, der wie erstarrt am Fenster stehen geblieben war. „Was nun,“ fragte Hitler seinen Außenminister mit einem wütenden Blick in den Augen, als wollte er zum Ausdruck bringen, daß ihn Ribbentrop über die Reaktion der Engländer falsch informiert habe.“ (Dolmetscher Schmidt)

Also kein Wutausbruch, sondern grenzenlose Enttäuschung!

Dennoch gibt man noch nicht auf: Göring erklärt sich bereit, nach London zu fliegen, um zu retten, was zu retten ist. England verlangt den Rückzug aus Polen.

Startbereit steht die Maschine zum Abflug Görings nach London. – Man wartet vergebens!

Da trifft nach 11 Uhr die Nachricht ein, daß Chamberlain soeben im englischen Rundfunk bekanntgegeben habe, daß Großbritannien sich mit Deutschland im Kriegszustand befinde.

Damit war der letzte Versuch, diesen Krieg zu verhindern, gescheitert. So war aus der jüdischen Kriegserklärung vom 24. März 1933 ein Kampf mit den Waffen geworden!

Nun hatten sie ihren Krieg!

Rückblickend scheint es unfassbar, daß trotz ausdrücklichem deutschem Verzicht auf **alle** nach dem Ersten Weltkrieg vom Reich abgetrennten Gebiete die unvergleichlich geringfügige Forderung nach einer direkten Straßen- und Schienenverbindung durch den nunmehr polnischen Korridor nach der bei

12

Deutschland verbliebenen Provinz Ostpreußen und der Rückgliederung der unter die Verwaltung des Völkerbundes gekommenen freien Stadt Danzig zum Anlaß eines solchen Krieges genommen wurde.

* * *

Als Nachspeise erlaube ich mir, Ihnen einige erlesene Kostproben zu servieren mit den besten Wünschen zur Verdauung.

* * *

Der französische Marschall Foch sagte nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles:

„Das ist kein Friede! Das ist ein Waffenstillstand für zwanzig Jahre.“

Der Völkerbundkommissar von Danzig, C.J. Burckhardt, hatte von allem Anfang an den Verdacht,

„Es habe sich bei der künstlichen Abtrennung Ostpreußens durch den Korridor und bei der Schaffung der „freien“ und doch von Polen abhängigen Stadt Danzig um die versteckte

Absicht gehandelt, auf die Dauer einen friedlichen Ausgleich zwischen Polen und dem deutschen Reich unmöglich zu machen.“

„Wenn Hitler Erfolg hat, wird er binnen fünf Jahren einen Krieg bekommen.“ 1934, Sir Robert Vansittard.

„Deutschland muß wieder besiegt werden und diesmal endgültig.“ 1934, Winston Churchill

„Wir werden Hitler den Krieg aufzwingen, ob er will oder nicht.“ 1936, Churchill an General Wood

13

„Deutschland wird zu stark, wir müssen es zerschlagen.“ 1936, Churchill.

„Polen will den Krieg mit Deutschland, und Deutschland wird ihn nicht vermeiden können, selbst wenn es wollte.“ August 1939, Marschall Ryds-Smigly vor poln. Offizieren.

„Wo wir nun einmal den Polen die Garantie gegeben haben, bleibt uns unter den gegebenen Umständen keine andere Wahl, als den Polen zu helfen, mit Gewalt Widerstand zu leisten gegen jede „Lösung“ der Danzigfrage hinsichtlich entweder deutscher militärischer Besetzung oder deutscher Zollkontrolle. Abschließend, es ist meine persönliche Ansicht, daß, wenn wir versuchen, uns um unsere Garantie herumzudrücken, die Polen ernsthaft in Erwägung ziehen werden, ihre gegenwärtige Haltung zu Deutschland zu revidieren ... Wenn das geschieht, dann werden die Auswirkungen auf unsere Stellung in der Welt auch der mittelmäßigsten Intelligenz klar.“ 1939, Sir William Strang.

„Es geht nicht um Hitler. Es geht um Deutschland, das ewige Deutschland, die einzige deutsche Frage. Ob es nun Bismarck oder Wilhelm II ist, die Weimarer Republik oder jetzt Hitler, es ist immer dasselbe. Es geht um die deutsche Einheit. Die deutsche Einheit ist der Feind! Diese deutsche Einheit muß zerstört werden.“ 1939, „Action Française“ einen Tag vor Kriegsbeginn.

„Dieser Krieg ist ein englischer Krieg und sein Ziel ist die Vernichtung Deutschlands.“ 1939, Churchill zur Kriegserklärung Englands an Deutschland.

14

„Nun haben wir Hitler zum Krieg gezwungen.“ Lord Halifax.

„Polen war zwar die unmittelbare Gelegenheit zum Krieg, nicht aber dessen grundlegende Ursache.“ 1939, Neville Chamberlain.

„Weder die Franzosen noch die Engländer hätten aus Polen einen Kriegsgrund gemacht, wenn nicht das ständige Anstacheln von Washington gewesen wäre. ... Chamberlain stellte fest, daß Amerika und das Weltjudentum England in den Krieg gezwungen hätten.“ Amerikanischer Marineminister J. Forrestal.

„Davon habe ich geträumt, darauf habe ich hingearbeitet, und nun ist es so weit.“ Churchill zum Kriegseintritt Amerikas.

„Nicht die politischen Lehren Hitlers haben uns in den Krieg gestürzt, Anlaß war der Erfolg seines Versuches, eine neue Wirtschaft aufzubauen. Die Wurzeln waren Neid, Gier und Angst.“ J. F. C. Muller.

„Ob bei Euch ein Jesuitenpater an der Spitze steht oder ein Hitler, ist für uns ganz und gar uninteressant. Entscheidend allein ist, daß Deutschland als Wirtschaftsmacht verschwindet.“ 1944, England an die Männer vom 20. Juli.

„Der Krieg ging nicht allein um die Beseitigung des Faschismus, sondern um die Erringung der deutschen Absatzmärkte.“ 1946, Churchill.

„Während der von 1939/40 zwischen den Außenministern Deutschlands und Englands geführten Verhandlungen erbot sich England, den Krieg abzublasen,

15

wenn Deutschland sich bereit erkläre, zum Goldstandard zurückzukehren.“ 1947, Creagh Scott.

Es war leider zu spät, als Churchill zur Erkenntnis kam:

„Mir scheint, wir haben das falsche Schwein geschlachtet!“ 1952, Unterhaus.

Einer der „Angelsachsen, der das Verdienst hat, die Rolle Roosevelts in der Entfesselung des Zweiten Weltkrieges geklärt zu haben“, ist der amerikanische Abgeordnete Hamilton Fish. Schon wenige Sätze aus seinem Buch „Der zerbrochene Mythos“ überführen den amerikanischen Präsidenten als den eigentlichen Verursacher des Zweiten Weltkrieges:

„Eine exklusive, aber mächtige Minderheit um Roosevelt trieb 1933 zielbewußt zum Krieg gegen das Reich. ... Es ist die ausdrückliche Meinung des Präsidenten Roosevelt, daß Frankreich und England irgendwelche weiteren Kompromisse gegenüber den totalitären Staaten unterlassen sollen. Sie dürfen sich in keinerlei Gespräche über territoriale Veränderungen einlassen. Beide Länder haben die moralische Versicherung erhalten, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, im Kriegsfall aktiv einzugreifen“. (US – Botschafter W.C. Bullitt in Paris)

...

Hätte Roosevelt die Einmischung unterlassen, die darin bestand, England und Frankreich in dem Glauben zu lassen, Amerika würde ihre Schlachten schlagen, dann wären sie eine friedvolle Übereinkunft im Streit um Danzig eingegangen ... Auf Roosevelts Drängen hat sich das polnische Volk samt seiner Regierung gegen Hitler erhoben und sich allen Konzessionen wegen Danzig verweigert ... Wäre Roosevelts Druck auf England, Frankreich und Polen unterblieben, hätte er vor 1939 keine Verpflichtungen zugesagt, wäre es wahrscheinlich 1939 zu keinem Krieg gekommen ... Durch Verrat in der deutschen Botschaft (!!!) in Moskau erhielt Roosevelt am 24.8.1939 von der Geheimbestimmung

des Ribbentrop-Molotov-Paktes Kenntnis, wonach im Kriegsfall Ostpolen in die sowjetische Sphäre fiel. Die englische Regierung wurde sofort verständigt. Beide Regierungen warnten Polen nicht! ... Wäre Beck (polnischer Außenminister) vom totalen Aufreißen seiner Ostgrenze loyal durch seine neuen Bündnispartner unterrichtet worden, hätte er doch noch mit Deutschland verhandelt. ...

Waren bei Kriegsausbruch 96% Amerikaner Kriegsgegner, so waren 1941 im amerikanischen Volke noch 85%, im Kongreß 75% gegen jedes militärische Eingreifen ...

An dem entscheidenden Treffen im Weißen Haus am 25. November 1941 ging es nur darum, wie man Japan provozieren könnte, den ersten Schuß abzufeuern! ...“

Was ja dann auch gelungen ist. Die unmittelbare Folge war der 14 Tage später hereinbrechende japanische Luftangriff auf Pearl Harbor. Nun hatte Roosevelt sein Ziel erreicht. Amerika befand sich selbst im Krieg, auf den er seit Beginn seiner Amtszeit hingearbeitet hatte.

* * *

Nachtrag

Für den Geschichtskundigen würde sich vorstehender Nachweis über die Entstehung des Zweiten Weltkrieges erübrigen. Er weiß ohnehin, daß es seit Jahrhunderten das Bemühen unserer Nachbarn war, auch mit weither geholter Hilfe die europäische Mitte zu schwächen.

Da nach dem Ersten Weltkrieg nur die Zertrümmerung Österreich-Ungarns gelang und sich das geschlagene Deutschland wieder aufraffte, war eine weitere Auseinandersetzung vorprogrammiert. Womit ja nun auch mit Hilfe der halben Welt die **Vierteilung** Deutschlands, und damit seine politische Ausschaltung, gelungen ist.

Anhang: Keesings Archiv der Gegenwart vom 30. September 1938

Abkommen zwischen Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien

Getroffen in München am 29. September 1938.

Deutschland, das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien sind unter Berücksichtigung des Abkommens, das hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes bereits grundsätzlich erzielt wurde, über folgende Bedingungen und Modalitäten dieser Abtretung und über die danach zu ergreifenden Maßnahmen übereingekommen und erklären sich durch dieses Abkommen einzeln verantwortlich für die zur Sicherung seiner Erfüllung notwendigen Schritte.

1. Die Räumung beginnt am 1. Oktober.

2. Das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien vereinbaren, daß die Räumung des Gebietes bis um 10. Oktober vollzogen wird, und zwar ohne Zerstörung irgendwelcher bestehender Einrichtungen, und daß die tschecho-slowakische Regierung die Verantwortung dafür trägt, daß die Räumung ohne Beschädigung der bezeichneten Einrichtungen durchgeführt wird.

3. Die Modalitäten der Räumung werden im einzelnen durch einen internationalen Ausschuß festgelegt, der sich aus Vertretern Deutschlands, des Vereinigten Königreichs von Großbritannien, Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei zusammensetzt.

4. Die etappenweise Besetzung des vorwiegend deutschen Gebietes durch deutsche Truppen beginnt am 1. Oktober. Die vier auf der anliegenden Karte bezeichneten Gebietsabschnitte werden in folgender Reihenfolge durch deutsche Truppen besetzt:

Der mit I bezeichnete Gebietsabschnitt am 1. und 2. Oktober; der mit II bezeichnete Gebietsabschnitt am 2. und 3. Oktober; der mit III bezeichnete Gebietsabschnitt am 3., 4. und 5. Oktober; der mit IV bezeichnete Gebietsabschnitt am 6. und 7. Oktober. Das restliche Gebiet vorwiegend deutschen Charakters wird unverzüglich von dem obenerwähnten internationalen Ausschuß festgestellt und bis zum 10. Oktober durch deutsche Truppen besetzt werden.

5. Der in § 3 erwähnte internationale Ausschuß wird die Gebiete bestimmen, in denen eine Volksabstimmung stattfinden soll. Diese Gebiete werden bis zum Abschluß der Volksabstimmung durch internationale Formationen besetzt werden. Der gleiche Ausschuß wird die Modalitäten festlegen, unter denen die Volksabstimmung durchgeführt werden soll, wobei die Modalitäten der Saarabstimmung als Grundlage zu betrachten sind. Der Ausschuß wird ebenfalls den Tag festsetzen, an dem die Volksabstimmung stattfindet. Dieser Tag darf jedoch nicht später als Ende November liegen.

6. Die endgültige Festlegung der Grenzen wird durch den internationalen Ausschuß vorgenommen werden. Dieser Ausschuß ist berechtigt, den vier Mächten, Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien, in bestimmten Ausnahmefällen geringfügige Abweichungen von

7. Es wird ein Optionsrecht für den Übertritt in die abgetretenen Gebiete und für den Austritt aus ihnen vorgesehen. Die Option muß innerhalb von sechs Monaten vom Zeitpunkt des Abschlusses dieses Abkommens an ausgeübt werden. Ein deutsch-tschecho-slowakischer Ausschuß wird die Einzelheiten der Option bestimmen, Verfahren zur Erleichterung des Austausches der Bevölkerung erwägen und grundsätzliche Fragen klären, die sich aus diesem Austausch ergeben.

8. Die tschecho-slowakische Regierung wird innerhalb einer Frist von vier Wochen, vom Tage des Abschlusses dieses Abkommens an, alle Sudetendeutschen aus ihren militärischen und polizeilichen Verbänden entlassen, die diese Entlassung wünschen. Innerhalb derselben Frist wird die tschechoslowakische Regierung sudetendeutsche Gefangene entlassen, die wegen politischer Delikte Freiheitsstrafen verbüßen.

Zusatz zu dem Abkommen über Garantie Englands und Frankreichs und bedingte Garantie Italiens und Deutschlands:

Seiner Majestät Regierung im Vereinigten Königreich Großbritannien und die französische Regierung haben sich dem vorstehenden Abkommen angeschlossen auf der Grundlage, daß sie zu dem Angebot stehen, welches in § 6 der englisch-französischen Vorschläge vom 19. September enthalten ist, betreffend eine internationale Garantie der neuen Grenzen des tschecho-slowakischen Staates gegen einen unprovzierten Angriff.

Sobald die Frage der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei geregelt ist, werden Deutschland und Italien ihrerseits der Tschechoslowakei eine Garantie geben.

Zusätzliche Erklärung über polnische und ungarische Minderheiten:

Die Regierungschefs der vier Mächte erklären, daß das Problem der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei, sofern es nicht innerhalb von drei Monaten durch eine Vereinbarung unter den betreffenden Regierungen geregelt wird, den Gegenstand einer weiteren Zusammenkunft der hier anwesenden Regierungschefs der vier Mächte bilden wird.

Zusätzliche Erklärung über die Zusammensetzung des internationalen Ausschusses:

Die vier anwesenden Regierungschefs sind darüber einig, daß der in dem heutigen Abkommen vorgesehene Ausschuß sich aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, den in Berlin beglaubigten Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens und einem von der tschecho-slowakischen Regierung zu ernennenden Mitglied zusammensetzt.

Zusätzliche Erklärung über die Zuständigkeit des internationalen Ausschusses:

Alle Fragen, die sich aus der Gebietsübergabe ergeben, gelten als Zuständigkeit des internationalen Ausschusses gehörig.

Für diese elektronische Auflage wurden die folgenden Korrekturen vorgenommen:

- S. 2 : Selbstbestimmungsrecht — Selbstbestimmungsrecht
 - S. 2 : gemeinützige — gemeinnützige
 - S. 6 : eingegleidert — eingegliedert
 - S. 6 : Allierten — Alliierten
 - S. 6 : Novenmber — November
 - S. 7 : Großbritannien — Großbritannien
 - S. 8 : Vormarchbefehl — Vormarschbefehl
 - S. 9 : Jewisch — Jewish
 - S. 9 : Großbritannien — Großbritannien
 - S. 10 : ausdrücklick — ausdrücklich
 - S. 12 : Rippentrop — Ribbentrop (2 X)
 - S. 12 : Großbritannien — Großbritannien
 - S. 13 : Wünchen — Wünschen
 - S. 13 : Völkerbundkommisär — Völkerbundkommissar
 - S. 17 : Rippentrop-Molotov-Paktes — Ribbentrop-Molotov-Paktes
 - S. 17 : Novenber — November
-

